

Mehr Antrieb für die Elektromobilität

München, im September 2021. Eine herkömmliche Tankstelle ist leicht zu finden und der Griff zur Zapfpistole Routine. Das E-Auto unterwegs aufzuladen, ist hingegen oft umständlich. Damit künftig mehr Ladesäulen im öffentlichen Raum zu finden sind, die sich dazu auch noch leicht bedienen lassen, hat das Münchner Unternehmen Qwello eine eigene AC-Ladelösung entwickelt. Diese können Städte ganz flexibel zum Ausbau ihrer Ladeinfrastruktur nutzen: Je nach Bedarf agiert Qwello als Betreiber, der die Ladepunkte eigenfinanziert aufbaut, betreibt und instand hält; aber auch als Service-Anbieter für Endkunden, der unter anderem Bezahlvorgänge und Support übernimmt.

Akkustand niedrig, Reichweite gering, das Fahrzeug muss unbedingt aufgeladen werden. Doch die Zahl der öffentlichen Ladepunkte in Stadtgebieten ist begrenzt. Weil der Marktanteil von Fahrzeugen mit elektrifizierten Antrieben so rasant steigt, haben Städte es schwer, mit dem Ausbau der Ladeinfrastruktur Schritt zu halten. Nach einem weltweiten E-Mobility-Ranking der IAA MOBILITY waren in Europa im vergangenen Jahr mehr als drei Millionen Autos mit elektrifiziertem Antrieb unterwegs. Die meisten davon in Deutschland: Hier sind es laut Kraftfahrt-Bundesamt mittlerweile mehr als eine Million. Tendenz steigend. Fast 400.000 weitere Neuzulassungen wurden in diesem Jahr bereits bis Ende Juli registriert – so viele wie 2020 noch insgesamt.

„Um die Mobilitätswende im urbanen Raum voranzutreiben, darf die Schere zwischen neu zugelassenen Elektrofahrzeugen und Ladestationen nicht noch weiter auseinandergehen“, sagt Henrik Thiele, der das Unternehmen Qwello 2017 gründete. „Wer zuhause keine Wallbox oder eigene Garage hat, ist auf öffentliche Lademöglichkeiten angewiesen. Es muss alltäglich sein, das E-Auto unterwegs während des Einkaufsbummels zu laden – was dazu auch deutlich kostengünstiger ist als das Schnell-Laden an einer Tankstelle.“ Allerdings geht Qwello nicht nur das Problem des wachsenden Bedarfs an, sondern hat sich auch die Nutzerfreundlichkeit vorgeknöpft. „Der Weg zur Ladesäule und der Ladeprozess müssen genauso intuitiv und selbstverständlich sein wie das Tanken eines Verbrenners“, ergänzt Thiele.

Einfaches Laden für jeden E-Mobilisten

Öffentliche Ladepunkte sind nicht nur rar gesät, die Ladeinfrastruktur gleicht auch einem Flickenteppich. Zahlreiche Anbieter konfrontieren Nutzer mit unterschiedlichen Bezahlmethoden, aufwendigen Registrierungen, Authentifizierungen und machen den Ladevorgang unnötig kompliziert. „Uns war es wichtig, eine leicht bedienbare und offene Lösung für alle anzubieten – egal ob Stammkunde oder Spontanutzer“, sagt Thiele. „Zum Laden ist bei uns deshalb keine Mitgliedschaft notwendig und auch unsere kostenfreie App mit Sprachsteuerung ist ein optionales Angebot. Sie bietet aber nützliche Zusatzfunktionen. Zum Beispiel lassen sich freie Ladesäulen 15 Minuten im Voraus reservieren.“ Wer die Qwello-App nicht benutzt, kann am Ladepunkt mit allen gängigen EC-, Kredit- und Roaming-Karten sowie via Smartphone bezahlen. Eine weitere Authentifizierung ist nicht notwendig.

Beim Design seiner Säule hat Qwello auf eine leichte Bedienbarkeit und hohe Funktionalität geachtet. Die Eigenentwicklung verfügt über ein integriertes 11-Kilowatt-Kabel, das mit über 6 Metern lang genug ist und sich nach der Nutzung automatisch wieder aufrollt. So liegt das Kabel nicht herum und bleibt sauber. Für Eilige gibt es zusätzlich einen 22-Kilowatt-Anschluss, an den sich ein eigenes Kabel anschließen lässt. Die gesamte Bedienung ist intuitiv gestaltet. Auf dem großen Display der Säule sind alle Darstellungen symbolbasiert und somit international leicht verständlich. Um den Suchverkehr in der Stadt zu reduzieren, ist Qwello auch das typische Problem der Auffindbarkeit angegangen. Denn häufig sind Ladepunkte zwischen Bäumen und parkenden Autos nur schwer zu entdecken. Die schlanke Qwello-Säule ist mit rund 2,40 Meter Höhe schon aus der Ferne gut sichtbar.

An der Spitze informiert zudem ein Statusband über die Verfügbarkeit. Diese wird von Sensoren überwacht und in Echtzeit auch an die Qwello-App übertragen. Erkannt werden dabei auch Fahrzeuge ohne gestarteten Ladevorgang. Sie werden im Statusband deutlich als Falschparker entlarvt. „Es darf nicht sein, dass öffentliche Ladepunkte als kostenfreie Parkplätze missbraucht werden“, so Thiele. „Unsere Säule meldet daher, wenn sie blockiert ist. Und auch unser Preismodell sorgt dafür, dass die

Ladepunkte wirklich genutzt werden.“ Qwello gibt die Stromkosten Eins-zu-Eins an die Nutzer weiter und erhebt selbst lediglich eine Infrastruktur-Nutzungsgebühr. Pilotprojekte in München und Hamburg haben gezeigt, dass das Konzept aufgeht: Im Gegensatz zu herkömmlichen Tarifen gaben Nutzer die Ladepunkte nach einem Ladevorgang schneller wieder frei. Dadurch werden 30 Prozent weniger Ladepunkte benötigt, um den Bedarf zu decken.

Voraussetzungen in jeder Stadt anders

Auf eine einfache und schnelle Handhabung ist auch die Wartung der in Deutschland hergestellten Ladesäulen ausgelegt. Der turnusmäßige Service wird via Remote, also über eine Fernwartung, durchgeführt. Das senkt die Instandhaltungskosten. Kommt es doch einmal zum Defekt, wird der Teil unterhalb der Kabeltrommel gelöst und gegen ein neues Modul ausgetauscht. Nach etwa 20 Minuten ist die Ladestation wieder einsatzbereit. „Effizienz und ein unkompliziertes Angebot ist uns in allen Bereichen unserer Ladelösung wichtig“, sagt Thiele. „Wir haben daher von Anfang an einen ganzheitlichen Blick gehabt. Es ging uns nicht nur um das Design einer Ladesäule, sondern auch um gutes Service Design. Dazu haben wir genau geschaut, was für E-Mobilisten wichtig ist, was Städte brauchen und wie Energieunternehmen und Automobilhersteller am besten einbezogen werden können.“

Die Voraussetzungen für den Ausbau der Ladeinfrastruktur sind in jeder Stadt anders. Qwello hat sein Geschäftsmodell daher flexibel gestaltet. Das Unternehmen versteht sich dabei als Innovationspartner. Je nach Bedarf liefert Qwello nicht nur seine Ladesäule, sondern übernimmt auch Finanzierung, Installation, Service und Wartung und fungiert damit als sogenannter „Charge Point Operator“. Zudem kann Qwello die Ladeinfrastruktur den Endverbrauchern als „E-Mobility-Provider“ zugänglich machen. Das beinhaltet die Zahlungsabwicklung, Tarifstrukturen, Kunden-Hotline und mehr. „Unser Anspruch ist es, Städte dabei zu unterstützen, ihre Ladeinfrastruktur nachhaltig aufzubauen“, betont Thiele. „Aus unserem modularen Angebot können sie die Bausteine in Anspruch nehmen, die für sie am sinnvollsten ist. Diese Flexibilität unterscheidet uns von den meisten anderen Anbietern. Von Kauf- und Leihmodellen über den Full-Service bis hin zum Joint Venture mit den örtlichen Stadtwerken ist alles möglich.“

In Frankfurt am Main hat das Unternehmen zum Beispiel gerade eine eigene Betriebsgesellschaft gegründet, um die Ladeinfrastruktur vor Ort weiter auszubauen. In enger Abstimmung werden noch in diesem Jahr die ersten Ladepunkte installiert. Qwello plant in den nächsten zwei Jahren einen zweistelligen Millionenbetrag in die Errichtung von rund 1.500 öffentliche AC-Ladepunkten in der Mainmetropole zu investieren. Weitere Projekte, zum Beispiel in Stockholm, sind in Planung. Qwello steht europaweit in engem Austausch mit mehreren Städten und Kommunen und ist Teil eines Projekts der Europäischen Kommission zur Verbesserung einer nutzerfreundlichen Ladeinfrastruktur in ganz Europa.

Über Qwello:

Die Qwello GmbH wurde 2017 in München mit der Vision gegründet, das Laden für Nutzer von Elektroautos im öffentlichen und halböffentlichen Bereich zu verbessern. Dazu hat Qwello eine eigene AC-Ladelösung mit App entwickelt. Die Qwello-Ladesäule zeichnet sich durch hohe Nutzerfreundlichkeit aus: Sie beinhaltet zum Beispiel Parkraumüberwachung und mehr. Über die App können Ladesäulen reserviert werden und z.B. über Google Maps wird der Nutzer direkt zur Ladesäule geführt. Spontanutzer können einfach mit gängigen EC-, Kredit- und Roaming-Karten oder via Smartphone bezahlen. Eine Authentifizierung, Registrierung oder Mitgliedschaft ist nicht notwendig. Städten bietet Qwello ein umfassendes, modulares Leistungsportfolio an. Dies beinhaltet bis zu 100% eigenfinanzierte Ladesäuleninfrastruktur mit dem Aufbau sowie Betrieb und Wartung der Infrastruktur. Qwello agiert hier in den Rollen des Charge Point Operators (CPO) sowie eMobility Service Provider (EMP).

Pressekontakt:

Qwello GmbH
Steve Kalthoff
Partner Relations Manager
Tel: +49 89 954 59 59 40
Mobil: +49 170 969 06 09
E-Mail: ska@qwello.eu

Pressebilder zum Download unter:

www.moeller-pr.de/qwello

